

# ***KOOPERATIONS- VEREINBARUNG***



*für eine*

# ***ZUSAMMENARBEIT***

*mit Bürgermeisterkandidat Martin Pavel*

# ***Kooperationsvereinbarung***

## ***für eine zukünftige Zusammenarbeit mit dem Bürgermeisterkandidaten Martin Pavel und den zukünftigen Fraktionen von CDU und FDP.***

Mancher grüner Wähler in Wunstorf wird sich fragen, wie wir dazu kämen, mit der CDU zusammen zu arbeiten? Insbesondere in Anbetracht dessen, dass die CDU geführte Regierung in Berlin gerade eine Vollbremsung zum Thema Energie- und damit auch Klimawende hinlegt, ist diese Frage berechtigt. Wir Wunstorfer Grünen unterscheiden aber deutlich zwischen dem was auf Bundes-, Landes- und Kommunalebene passiert.

Deshalb sei klar gestellt:

- Die Unterstützung ist an den Bürgermeisterkandidaten Martin Pavel geknüpft und hat etwas mit seiner Person und mit der des amtierenden Bürgermeisters zu tun. Wir haben in den letzten ca. 2 Jahren, während wir Grüne nach einem Bürgermeisterkandidierenden suchten, ein Vertrauensverhältnis zu Martin Pavel aufgebaut.
- Wir glauben daran, dass wir unsere grünen Herzensprojekte am ehesten mit ihm umsetzen können. Um das zu unterstreichen und zu beschreiben welche das sind, gibt es diese mit Martin Pavel und Daniel Farnung von der FDP abgestimmte Kooperationsvereinbarung.
- Wir werden keinen gemeinsamen Wahlkampf mit der CDU machen. Wir werden uns auf unsere Inhalte, von denen wir glauben, dass sie Wunstorf nach vorne bringen und für die wir stehen, konzentrieren und versuchen diese bei den Wähler\*innen positiv zu platzieren. Kompromisslösungen werden wir mit allen demokratischen Parteien, die im Rat vertreten sein werden, suchen.
- Durch diese Vorgehensweise hoffen wir darauf bis zum Wahltag und auch darüber hinaus häufiger Mehrheiten für unsere Anliegen zu finden, als das bisher möglich war. Jede Stimme, die für uns am Wahltag abgegeben wird, bringt uns in eine bessere Ausgangsposition, um dieses Ziel zu erreichen.

## ***Prolog***

Grundsätzlich erwarten wir, dass für Projekte verbindliche Finanzierungs- und Zeitpläne erstellt werden. Die Zeitpläne sind mit Meilensteine zu symbolisieren. Für beides ist ein begleitendes Monitoring einzuführen, an dem der Umsetzungs- und der Finanzierungsstatus ablesbar ist. Insbesondere das Umsetzungsmonitoring sollte auch öffentlich verfügbar sein, damit für Bürger\*innen transparent nachvollziehbar ist, warum es gerade an welchen Stellen zu Verzögerungen kommt.

# Mobilität

**Prolog.** Der Verkehrsentwicklungsplan 2035+ der Region Hannover sieht eine Halbierung des Autoverkehrs und eine Verdoppelung des Radverkehrs bis 2035 vor. Die Kommunen der Region sind dazu aufgerufen, ihren Beitrag dazu zu leisten. Das sollte auch Wunstorf tun.

## Projekte

- Überprüfung der vorhandenen Verkehrsräume hinsichtlich der Verteilgerechtigkeit. Wo es sinnvoll ist, sollten die Verkehrsflächen zugunsten des Fuß- und Radverkehrs neu aufgeteilt werden.
- Das durch den Runden Tisch abgestimmte und vom Rat beschlossene Radwegekonzept, die sogenannte Leuchttourroute, muss zeitnah umgesetzt werden. <sup>(1)</sup>M04 mit hoher Priorität
  - > Wir erwarten, dass die von den Planungsbüro genannte Investitionssumme von 750.000 EUR/J für den Neubau und die Wartung von Radwegen explizit im Haushaltsplan erscheint.
  - > Dort wo Landwirtschaftswege betroffen sind,
    - >> sind die betroffenen Landwirte bei den Detailplanungen mit einzubeziehen
    - >> sind Maßnahmen zu ergreifen, die ein rücksichtsvolles Miteinander von Radfahrern und Landwirten fördern
- Aktive Unterstützung des Carsharings durch die Stadt. Denkbar ist auch Akteure, wie den Bauverein, in seinen Aktivitäten zu unterstützen. Auch finanziell. <sup>(1)</sup>M07 mit mittlerer Priorität
- Es ist zeitnah ein Verkehrskonzept für Steinhude zu formulieren mit dem Ziel der Autoflut in den Sommermonaten Einhalt zu gebieten.
- Aktive Bewerbung von Sprinti, Mietfahrrädern, Fahrradstationen & Carshing in Wunstorf (z.B. via Karte auf Website, Neubürgerempfang, Stadtteilstellen etc.).
- Das wilde Abstellen von E-Scootern ist unerwünscht.

- Ein zentraler Mobilitätshub mit E-PKW- und E-Rad-Lademöglichkeiten am Nordwall können wir uns gut vorstellen. Wenn mit Parkhaus, dann sind entsprechend viele Parkplätze im Umfeld der Innenstadt zurückzubauen.
- Sollte es eine Initiative geben, die den Bau der StMb vorantreibt, sollte die Stadt diese aktiv unterstützen.



# Flächenentsiegelung

**Prolog.** Die Kommunen sind nach dem „Nds. Gesetz zur Förderung des Klimaschutzes und zur Minderung der Folgen des Klimawandels“, §19, verpflichtet ein Entsiegelungskataster zu erstellen und fortlaufend zu ergänzen. Das Entsiegelungskataster wird derzeit vom Landesamt für Geoinformation und Landesvermessung Niedersachsen (LGLN) zentral erstellt. Parallel erarbeitet das Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG) dazu einen Leitfaden. Es stehen dabei sowohl öffentliche als auch private Flächen im Fokus. Das Entsiegelungskataster ist durch die Kommunen dann fortlaufend zu ergänzen. Versiegelte Flächen haben zahlreiche negative Auswirkungen auf die Umwelt. Dazu seien genannt:

- trägt wesentlich zur Dezimierung der Artenvielfalt bei
- behindert die Grundwasserneubildung
- führt zu Hochwasserwellen in den Vorflutern
- führt zur Überlastung der lokalen Abwassersysteme und dann zu vollgelaufenen Kellern
- unterstützt eine starke Erhitzung von Flächen

## Projekt

• Sobald das Kataster zur Verfügung steht, ist es hinsichtlich möglicher Ergänzungen zu prüfen und nach entsiegelbaren Flächen zu duchsuchen. Erkannte Potentiale sind zeitnah auszuschöpfen.

**Prolog.** Im Verkehrsentwicklungsplan der Region wird regionsweit der Rückbau von 3000 Parkplätzen/Jahr gefordert. Dort steht auch: "Das Parken am Fahrbahnrand ist neu zu ordnen und hierbei der Flächenbedarf für den Radverkehr prioritär zu berücksichtigen".

## Projekte

- Parkplätze sind hinsichtlich des Entsiegelungspotentials in Augenschein zu nehmen. Straßenbegleitende Parkplätze sollten ebenfalls in den Fokus genommen werden.
- Rückbau bzw. Umgestaltung von Parkplätzen. D. h.:
  - > Überdimensionierte Parkplätze, wie z. B. an den Supermärkten im Gewerbegebiet Süd, sind in Abstimmung mit den Supermarkt-Betreibern, mit Augenmaß zu verkleinern und/oder umzugestalten. Das könnten grüne Inseln sein und / oder um die Installation von PV oberhalb der Parkflächen nach dem Muster von Edeka Kappe ergänzt werden.

# Bezahlbares Wohnen

**Prolog.** Seit dem 01.01.2025 zählt Wunstorf zu den Gebieten, in denen die Wohnsituation als besonders angespannt gilt. Im Wesentlichen verursacht durch fehlende Mietangebote in Mehrfamilienhäusern. Dort wo es Mietangebote gibt, steigen die Mieten unaufhörlich an. Der soziale Wohnungsbau ist auch in Wunstorf seit Jahren rückläufig bzw. findet gar nicht statt. Hinzu kommt, dass immer mehr Sozialwohnungen aus der Sozialbindung fallen und es seit Jahren versäumt wird nachzusteuern. Von der Stadtverwaltung wurde eine Analyse zur Wohnungssituation in Wunstorf durchgeführt. Entsprechend dem Analyseergebnis ist entsprechender Wohnraum zu schaffen.

Generell besteht ein Interessen- und Nutzungskonflikt:

- zum einen sind unversiegelte Böden dringend notwendig, um dem Klimawandel wirksam begegnen zu können
- zum anderen gibt es einen großen Bedarf an Flächen für bezahlbaren Wohnraum, Gewerbegebieten, Straßen und Freiflächen-PV.

Wir streben eine Flächenkreislaufwirtschaft an: Es dürfen nicht mehr Flächen zusätzlich in Anspruch genommen werden als andernorts wieder renaturiert werden. Damit tragen wir zur Erreichung der Ziele der Nachhaltigkeitsstrategie aus dem Jahr 2016 und der EU-Bodenstrategie bis 2030 maximal 25 ha/Tag und bis 2050 0 ha/Tag bei.

Als Werkzeuge zum Flächensparen sehen wir:

- verstärkte Innenstadtentwicklung
- Vermeidung des Bauens auf der Grünen Wiese
- Baulücken schließen
- vormals bebaute Brachflächen reaktivieren
- Leerstände von Gebäuden beenden
- Flächen im Neubau und im Bestand effizienter nutzen



## Projekte

- Mit hoher Priorität soll das VION-Gelände und das Ketteler Gelände für im wesentlichen bezahlbaren Miet- und Sozialwohnungsbau erschlossen werden.
- erhöhte Anstrengungen um Baulücken aus dem Baulückenkataster zu bebauen
- Wenn Bauen auf der Grünen Wiese, dann nur für Miet- und Wohnungsbau und erst dann wenn die Möglichkeiten auf dem VION-Gelände ausgeschöpft sind.
- teilWohnen: Vermittlungsmöglichkeiten schaffen, bzw. entsprechende Initiativen unterstützen, die zwischen Menschen, die in ihren überdimensionierten Wohnräumen weitere Menschen aufnehmen wollen und solchen, die Wohnraum suchen.

# Biodiversität <sup>(1)</sup> Handlungsfeld N

**Prolog.** Der Verlust der Artenvielfalt ist eines der größten Probleme unserer Zeit. Die Stabilität von Ökosystemen ist von der Erhaltung der Artenvielfalt abhängig. Biodiverse Ökosysteme sind resilienter gegen Veränderungen und sind natürliche Puffer gegen Naturkatastrophen wie Überschwemmungen und Dürren.

Wir streben eine auf die Aspekte der Biodiversität ausgerichtete Strategie für Stadtgrün, Grünflächenpflege und Baubetriebshof an. Dabei sollen anerkannte Standards und Labels wie Stadtgrün naturnah herangezogen werden.

## Projekte

- Es ist zu prüfen, ob die Klimaschutzmanagerin über die entsprechende Fachkompetenz und über ein entsprechendes Zeitkontingent verfügt. Sollte das nicht der Fall sein, ist eine Biodiversitätsmanager\*in einzustellen. Das Biodiversitätsmanagement ist bei allen Neuanlagen und Restrukturierungsmaßnahmen in den Planungsprozess mit einzubeziehen.
- Wo auch immer sich Flächen in Bearbeitung befinden, z. B. im Zusammenhang mit dem Bau der Nordumgehung oder auch, wenn Bushaltestellen neu gestaltet werden, sollen diese Flächen, begleitet durch das Biodiversitätsmanagement, möglichst naturnah gestaltet werden.
- naturnahe Gestaltung von Schulhöfen
- Bepflanzung von (straßenbegleitenden) rückgebauten und damit entsiegelten Parkplätzen mit Bäumen
- Unterstützung und Förderung von Fassaden- und Dachbegrünungen
- Aktion: Umgestaltung von Schottergärten durch aktive Unterstützung der Stadt inkl. Prämierung der schönsten Gärten. <sup>(1)</sup> N03
- Formulierung einer Baumschutzsatzung für den öffentlichen Raum.
- Umwelttag einführen
- Kontakt halten mit allen am Umweltschutz beteiligten Akteuren wie z.B. Landwirten, Unterhaltungsverband und den Naturschutzverbänden.



# Grünflächen und Naherholung

## Wunstorfs Grüne Lunge

**Prolog.** Der Grüngürtel entlang der Alten Südaue (inklusive Jahnplatz) ist das grüne Herzstück der Wunstorfer Kernstadt.

Der Jahnplatz ist eine der wenigen frei zugänglichen Sportflächen und damit ein wertvoller Ort für Kinder und Jugendliche, sowie für alle, die sich abseits des Barnestadions und einer Vereinsmitgliedschaft sportlich betätigen. Nicht zuletzt wurde die Fläche in den vergangenen Jahren auch für temporäre Übungsbedarfe oder Veranstaltungen genutzt.

Dieser Grüngürtel spielt eine wesentliche (auch psychologische) Rolle bei dem Thema "frei zugänglicher grüner Lebensraum in der Stadt".

## Projekt

Vor 10 Jahren hat es einen Workshop mit Bürgerbeteiligung gegeben und seither ist nichts passiert. Das soll sich jetzt ändern:

- Überplanung und Realisierung des Grüngürtels im Bereich des alten Freibades und des Jahnplatzes mit dem Ziel einer Aufwertung zu einem attraktiven Naherholungsbereich.
- Es gibt einen Ratsbeschluss indem beschrieben wird, dass das Freibadgelände moderat bebaut werden darf, der Jahnplatz nicht und die Aue renaturiert werden soll.

## Das Steinhuder Meer

**Prolog.** Das Steinhuder Meer ist eines der wichtigsten Vogel- und Naturschutzgebiete Norddeutschlands und eines der bedeutendsten Tourismusziele in der Region Hannover. Es bietet seltenen Arten geschützte Lebensräume und zieht jährlich große Besucherzahlen für Naturerlebnis, Wassersport und Erholung an. Es gilt diese Funktionen zu erhalten.

## Projekt

- Die Entschlammung des Steinhuder Meeres.

Hier bietet die Stellungnahme der Stadt eine hervorragende Vorlage für das weitere Vorgehen. Die Stadt muss Druck ausüben auf die Region, das ARL (Domänenverwaltung) und das NLWKN.



# ***Bürgerbeteiligung und kommunale Vorreiterrolle bei der Energiewende***

**Prolog.** Die erneuerbaren Energien ermöglichen Bürger\*innen, selbst Energie zu erzeugen oder in Anlagen zu investieren. Das stärkt die regionale Wertschöpfung und ermöglicht es Bürger\*innen, direkt finanziell von der Energiewende zu profitieren. Die Beteiligungsmöglichkeiten sollten dabei niedrigschwellig gestaltet sein, sodass auch Menschen mit geringem Einkommen teilhaben können. Der Bauverein ist auch dort Vorreiter, indem er mit Hilfe eines Dienstleisters seinen Mietern den Strom vom Dach zu einem günstigen Festpreis zu beziehen.

## **Projekte**

- Bereitstellung von kommunalen Dächflächen. Hier soll der wahrscheinlich bereits laufende Prozess beschleunigt werden.
- Unterstützung von Bürgerinitiativen, die das Ziel haben Bürgerenergiesolaranlagen an den Start zu nehmen.
- Unterstützung von Vermietern im allgemeinen und dem Bauverein im speziellen zum Thema Mieterstrom; oder allgemeiner auch andere Vermieter.
- Bei der Stadt ist ein Kommunales Energiemanagement bei den städtischen Einrichtungen einzuführen, städt. Gebäude sind mit PV-Anlagen auf den Dächern auszustatten und die Heizungstechnik sukzessive auf Wärmepumpen umzustellen.

## ***Verwaltung***

**Prolog.** Wir halten es für wichtig, dass sich die Bürger\*innen darüber informieren können, was für Initiativen von wem (den politischen Gremien) eingebracht wurden und in welchem Status sich die eingebrachten Initiativen befinden bzw. mit welcher Entscheidung inkl. Begründung für die Entscheidungsfindung diese abgeschlossen wurden. Und zwar unabhängig von der Presse. Das erhöht die Transparenz der Verwaltungsarbeit und damit wahrscheinlich die Akzeptanz beim Bürger. In letzter Zeit hat es sehr viel Unmut in der Stadtgesellschaft über die Abwicklung zahlreicher Projekte gegeben. Insbesondere wurden die Zeitverzögerungen und eine mangelnde Kommunikation über den Projektplan im allgemeinen und den Ursachen für die Zeitverzögerungen im speziellen bemängelt.

## **Projekte**

- Implementierung eines für die Bürger\*innen zugänglichen Projektmonitoring.
- Aufbrechen von veralteten Strukturen in der Verwaltung: Prüfung von Investition in moderne IT-Infrastruktur und Personal.
- Digitalisierung, Fortbildungskonzepte, Erstellung einer zukunftsfähigen Verwaltungsstruktur bis 2030.

# ISEK-Prozess

**Prolog.** Wir betrachten den Erhalt der Fußgängerzone als wesentlicher Bestandteil der Innenstadt für notwendig. Entsprechende Erhaltungsmaßnahmen sollen mit Augenmaß und mit Bürgerbeteiligung erfolgen (Stichwort Phase 0). Darunter verstehen wir, dass sich die Erhaltungsmaßnahmen auf folgendes beschränken und folgendes berücksichtigen:



## Projekt

- Im Sinne eines nachhaltigen Umgangs mit Baustoffen (graue Energie) ist zu prüfen, ob der vorhandene Belag nicht aufgenommen und neu (barrierefrei) verlegt werden kann.
- Sanierung der Leitungsinfrastruktur wo es notwendig ist.
- Prüfen, ob noch mehr Grün untergebracht werden kann, um der zunehmenden Hitze durch die Klimakatastrophe zu begegnen.
- Auf keinen Fall dürfen die vorhandenen Bäume gefällt werden.
- Wochenmarkt und Veranstaltungsbereich muss als Begegnungsort für die Stadtgesellschaft erhalten bleiben.
- Bei der Planung der Baumaßnahmen sind die vor Ort tätigen Gewerbetreibenden im besonderen einzubeziehen. Auf gar keinen Fall darf es durch langjährige Bautätigkeit zu Geschäftsverlusten kommen. Es ist zu prüfen, ob ein Hilfsfond für die Gewerbetreibenden für Übergangszeiten eingerichtet werden kann.

## Finanzen

**Prolog.** Der Haushalt der Stadt ist angespannt. Die Verschuldungsquote steigt unaufhörlich an. Dennoch sollten wichtige Zukunftsaufgaben, wie bspw. ein Fachkonzept für Biodiversität nebst Umsetzung oder Interimslösungen für die Ganztagschulen nicht der Streichung zum Opfer fallen (Zitat aus dem Haushaltsplan für 2026/27). Deshalb:

- Keine zwanghafte schwarze Null - Investitionen wo notwendig, aber mit Augenmaß. Insbesondere beim Klima und den Klimafolgen. Das hat auch etwas mit Generationengerechtigkeit zu tun. Dazu gehört auch das Thema marode Infrastruktur. Das sind nicht monetär erfasste Schulden die zu sehr viel Unmut in der Bevölkerung führen.
- Priorisierung der Finanzmittel (Beispiel: Prio 1: Klima, Bildung, Sicherheit, Prio 2: sonstige Infrastruktur)
- Die Straßenausbaubeitragssatzung soll erhalten bleiben.

# Wirtschaft

**Prolog.** Die Beziehung zwischen Wirtschaft und Umwelt ist komplex und von Zielkonflikten geprägt. Wir glauben aber an eine Zukunft, in der wirtschaftlicher Erfolg nicht auf Kosten der Umwelt geht. Traditionell basiert wirtschaftliches Wachstum auf Ressourcenverbrauch, was zu Umweltproblemen wie Klimawandel, Artensterben und Luftverschmutzung führt. Doch es gibt Wege, wie sich beide Bereiche in Einklang bringen lassen.

- Green Economy: Ein Wirtschaftsmodell, das ökologische Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit und ökonomische Leistungsfähigkeit verbindet.
- Gemeinwohlorientierung bei Unternehmen durch Beratungsangebote fördern und eine Kreislaufwirtschaft vorantreiben.
- Wirtschaftsförderung dahingehend ausrichten, dass Unternehmen ermutigt werden, in erneuerbare Energien und andere klimafreundliche Technologien zu investieren.
- Nachhaltige Weiterentwicklung bestehender Gewerbegebiete <sup>(1)</sup> B05
- Netzwerke (z.B. Energieeffizienz-Netzwerk) und Wettbewerbe für nachhaltige Unternehmen

## Projekte

- Die Stadt geht auf die Unternehmen zu, um solche Prozesse in Gang zu setzen.
- Verbesserung der Kreislaufwirtschaft
  - > In Wunstorf gibt es das Repair-Café im Haus der Vielfalt. Diese Initiative sollte finanziell unterstützt werden, um die Öffnungszeiten und den Personalbestand und damit die Effizienz zu erhöhen.
  - > Handwerksbetriebe ansprechen, ob sie in der Lage und Willens sind Reparaturen durchzuführen und sie ggf. dabei finanziell unterstützen.

# Arbeit

**Prolog.** Gute Arbeitsbedingungen und eine hohe Lebensqualität durch auf Gemeinwohl und Nachhaltigkeit (als Leitbild) ausgerichtete Wirtschaftsförderung schaffen. z. B. durch NH-Kriterien für bevorzugt anzusiedelnde Unternehmen.

## Projekt

„Weiche“ Standortfaktoren, wie Modernität, Zukunftsfähigkeit und Vernetzung sollten gefördert werden.





## **Bildung**

**Prolog.** Jeder Mensch hat das Recht auf Bildung – unabhängig von Herkunft, Alter oder Geschlecht. Bildung ist wichtig, weil sie die Grundlage für persönliche Entwicklung, gesellschaftliche Teilhabe und wirtschaftlichen Fortschritt bildet. Sie befähigt Menschen, selbstbestimmt zu leben und aktiv zur Gestaltung ihrer Umwelt beizutragen.

### **Projekte**

- Beschleunigte Umsetzung Ganztagsschule Rechtsanspruch
- Förderung demokratiebildender Maßnahmen
- Unterstützung beim Ausbau der Paul-Moor-Schule. In den Räumlichkeiten für 50 Schüler\*innen sind derzeit 100 Schüler\*innen untergebracht. Die Stadt muss entschlossener bei der Region, die für diese Schule die Verantwortung trägt, auf einen schnelleren Ausbau dringen.
- Der Bürgermeister muss regelmäßig zu Gesprächen mit den Schüler\*innen in die Schulen gehen.

## **Bürgerbeteiligung**

**Prolog.** Das Thema Bürgerbeteiligung hat in letzter Zeit zu sehr viel Unmut in der Stadtgesellschaft geführt. Insbesondere haben die Bürger\*innen den Eindruck, dass sie nicht ausreichend an den Entscheidungsfindungsprozessen beteiligt werden. Dem stimmen wir zu. Es findet zwar eine Bürgerbeteiligung statt, aber es ist nicht nachvollziehbar ob und in welcher Form die Vorschläge aus solchen Beteiligungen Eingang in die finale Entscheidungsfindung finden. Deshalb müssen wirksame Mitwirkungsangebote für Bürger\*innen geschaffen und gefördert werden. Das Ziel muss sein, dass diejenigen, die sich eingebracht haben, auch das Gefühl haben, dass ihr Wunsch berücksichtigt wurde und wenn das nicht stattgefunden hat, warum das nicht stattgefunden hat. Folgende Möglichkeiten sehen wir, diesen Prozess zu verbessern.

### **Projekte**

- Die Installation eines Bürgerrates ist zu prüfen
- Bereitstellung eines projektbezogenen Bürgerbudgets.
- Bereitstellung eines Budgets für das JuPa
- Rats- und Ausschusssitzung sollten auch hybrid durchgeführt werden können.
- Um die Beteiligungsmöglichkeiten der Bürger\*innen an der Verwaltungs- und Politikarbeit zu verbessern sind Rats- und Ausschusssitzungen ins Internet zu streamen.

# Soziales

**Prolog.** Sozialpolitik in der Kommune ist wichtig, weil sie direkt das tägliche Leben der Menschen beeinflusst und soziale Gerechtigkeit sowie Teilhabe vor Ort ermöglicht. Kommunen sind die erste Anlaufstelle für soziale Unterstützung – sie gestalten das soziale Miteinander und sorgen für Lebensqualität. Gute Sozialpolitik schafft stabile Nachbarschaften, fördert Zusammenhalt und verhindert soziale Spaltung.

## Projekte

- Bereitstellung von bezahlbarem Wohnen im allgemeinen und Sozialwohnungen im Speziellen
- Nachhaltige und langfristige Unterstützung der Jugendeinrichtungen in Wunstorf.
  - > Kurze Wege
  - > Der Bauhof
  - > Stadtjugendring
  - > Musikschule
- Bereitstellung einer Toilette für alle in Steinhude und in der Kernstadt.
- Ausbau von Präventionsangeboten durch öffentliche Bewegungsangebote, Begegnungsmöglichkeiten
- Abkehr vom Adultismus in der Stadtplanung (siehe Programm "kinderfreundliche Kommune")



# Öffentliche Sicherheit

**Prolog.** Kommunale öffentliche Sicherheit ist ein zentraler Baustein für das friedliche Zusammenleben. Sie sorgt dafür, dass Bürger sich sicher fühlen, öffentliche Räume nutzbar bleiben und Konflikte frühzeitig entschärft werden. Dabei ist sie nicht nur Aufgabe der Verwaltung – sondern auch ein Feld für Bürgerengagement und lokale Demokratie.

## Projekte

Überprüfung der Stressresilienz in der Verwaltung

- Erarbeitung eines Konzeptes zur Klimafolgeanpassung (siehe <sup>[1]</sup> Handlungsfeld N)
- Ausbau Zivilschutz
  - > Benötigen wir Schutzräume?
  - > gegen Kriegseinflüsse
  - > gegen Hitzeeinwirkung
- Ausbau der Vorsorgeinfrastruktur
  - > Ausbau Warnsysteme
  - > Redundanz der Stromversorgung prüfen
  - > Redundanz der Kommunikationssysteme prüfen

## Grundsätzliches

- Keine weiteren Flächenversiegelungen. Und wenn dann nur, wenn im Gegenzug Flächen im Verhältnis 1:1 wieder entsiegelt werden können.
- Keine Planung von neuen Straßen außerhalb von Gewerbe- und Wohngebieten, stattdessen Konzentration auf Wartung und Umgestaltung des vorhandenen Straßennetzes und Ausbau des Fuß- und Radwegenetzes.
- Nebenstraßen im kommunalen Besitz werden zu 30-Zonen, wenn von Anliegern gewünscht und von der Polizei befürwortet
- Radwege bekommen mehr Verkehrssicherheit
- Baumfällungen im öffentlichen Raum sind möglichst zu vermeiden
- Stadtverwaltung übernimmt Vorbildfunktion bei Klimaschutz und Energiewende
- Keine Zusammenarbeit / Absprachen mit der AfD

## Literatur

[1] Maßnahmenkatalog zur Klimaschutzstrategie 2040



Kommt uns besuchen und erzählt uns von eurer Vision für ein lebenswertes Wunstorf der Zukunft.

Dazu gibt es Gelegenheit beim „Offenen Austausch“ oder in unseren Arbeitskreisen.

Folgt uns auf Instagram oder Facebook oder schaut auf unserer Website vorbei.



**WIR FREUEN UNS AUF EUCH!**

**KÜSTERSTRASSE 4  
31515 WUNSTORF**

